

Erfahrungsbericht

1. Information und Unterstützung

a. der PH Zug / des International Office PH Zug

Vor meiner Anreise nach Zug wurden mir schon viele hilfreiche Informationen übermittelt. Das International Office der PH Zug war auch immer gut per E-Mail erreichbar. Ein grosses Dankeschön auch an Judith, die immer bemüht war, meine Fragen bestmöglich zu beantworten.

Während Judith uns bei der organisatorischen Seite unterstützte, half Patrick uns insbesondere bei finanziellen Angelegenheiten. In persönlichen Gesprächen nahmen sie sich Zeit, nach unserem Befinden zu fragen und erkundigten sich, wie es uns ging, was eine offene und angenehme Atmosphäre schuf.

b. der Praktikumslehrperson

Ich fühlte mich in meiner Praktikumsstelle sehr gut aufgehoben. Meine Praktikumslehrerin war stets bemüht, mir hilfreiche Tipps zu geben und meinen Unterricht bestmöglich zu reflektieren. Auch wenn ich anfangs noch etwas überfordert war mit dem Vorbereitungsraaster und Angst hatte, so viel allein zu unterrichten, gab mir meine Praxislehrerin stets ein gutes Gefühl und ermutigte mich dadurch. Abschließend bin ich sehr dankbar für die umfangreichen Nachbesprechungen, das wertvolle Feedback und die hilfreichen Tipps. Besonders wertvoll waren die gezielten Ratschläge, die mir halfen, mich in den Bereichen zu verbessern, in denen ich noch Schwierigkeiten hatte. Gleichzeitig hat meine Praktikumslehrerin aber auch meine Stärken stets hervorgehoben und mir genügend Freiraum gegeben, um eigene Ansätze auszuprobieren. Das hat mir nicht nur geholfen, Selbstvertrauen zu gewinnen, sondern auch, mich als angehende Lehrkraft weiterzuentwickeln.

c. der Buddies

Leider war es anfangs nicht direkt möglich, unsere Buddies kennenzulernen, aber wir holten dies an einem gemütlichen Wochenende nach. Unsere Buddies gaben uns zahlreiche Tipps und Empfehlungen für unsere Freizeit und standen auch bei Fragen zur PH stets mit einem offenen Ohr zur Verfügung. Zudem organisierten sie weitere Treffen und sorgten für gemütliche, lustige Abende.

2. Unterkunft und Lebenssituation

a. Suche der Unterkunft, Art der Unterkunft, Kosten

Mir wurde gleich zu Beginn ein Zimmer zur Untermiete angeboten, wodurch mir die Suche nach einer Unterkunft erspart blieb. Das Zimmer befand sich in einem nahegelegenen Studentenheim, von dem aus ich eine kleine Aussicht auf den Zugersee hatte. Außerdem war es nur wenige Gehminuten von der PH entfernt. Das Zimmer verfügte über ein eigenes Badezimmer, und die Mietkosten beliefen sich auf 760 CHF pro Monat. Zusätzlich gab es eine Gemeinschaftsküche sowie Gemeinschaftswohnräume. Für die Nutzung der Waschmaschinen fielen noch zusätzlich ca. 40 CHF Zusatzkosten an und 20 CHF für die Gemeinschaftskasse.

b. Ungefähre Lebenskosten pro Monat

Meine monatlichen Lebenskosten beliefen sich auf etwa 300 CHF, wobei dieser Betrag je nach Monat stark variieren konnte. Zu Beginn gab es noch einige organisatorische Ausgaben, wie z.B. für die SIM-Karte oder Gebühren beim Migrationsamt, aber ansonsten hing es Großteils von den unternommenen Ausflügen ab.

Für Lebensmittel gab ich wöchentlich etwa 30 bis 40 CHF aus, wobei ich selten außerhalb aß. Zusätzlich kamen die Kosten für den öffentlichen Verkehr hinzu, den ich vor allem für die Wege zur Praxisstelle nutzte. Dank des Halbtax-Abonnements waren die Ticketpreise jedoch etwas günstiger.

3. Beurteilung des Gesamtprogramms des Aufenthaltes

a. Programm an der PH Zug (Vorlesungen etc.)

Die PH Zug ist klein, aber fein, mit einem wunderschönen Ausblick auf den Zugersee. In kürzester Zeit kommen einem viele Gesichter bekannt vor.

Ich habe versucht, ähnliche Module wie an meiner Heimathochschule zu wählen, um die Module anrechnen lassen zu können. Ich würde jedoch raten, die Beschreibung und vor allem den Leistungsnachweis genau durchzulesen und dann nach eigenem Interesse zu wählen. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass man in den ersten zwei Wochen noch die Möglichkeit hat, Kurse zu wechseln.

Etwas unerwartet waren für mich die regelmäßigen „Hausaufgaben“, die viel Zeit in Anspruch nahmen und daher nicht unterschätzt werden sollten.

Interessant war es auch, zu sehen, wie das Schulsystem hier in der Schweiz funktioniert und welche Unterschiede es gibt.

Vor allem der Campussport hat mich hier positiv überrascht und ist wirklich sehr zu empfehlen. Ich bin mir sicher, dass ich diesen kostenlosen Freizeitsport in meiner Heimat sehr vermissen werde. Besonders das Modul Trampolin kann ich nur von Herzen empfehlen. Aber auch andere Module wie Sprechcoaching und das Bootcamp sind sehr empfehlenswert. Zwischen den Dozenten und den Studenten herrscht meistens ein angenehmes Klima.

b. Schulpraktikum

Meine Praxisschule war ca. 20 Minuten mit dem Bus entfernt. Ich konnte aus dieser Zeit viele wertvolle Erfahrungen mitnehmen. Obwohl ich in Österreich schon seit dem ersten Semester in verschiedenen Praxisklassen hospitiert und einzelne Sequenzen übernommen hatte, konnte ich mich hier durch das regelmäßige Unterrichten (fast wöchentlich eine Doppel- und eine Einzelsequenz) weiterentwickeln und ein sicheres Gefühl für den Unterricht gewinnen. Die Zusammenarbeit mit meiner Tandempartnerin und meiner Praxislehrerin empfand ich als sehr bereichernd. Auch wenn die Vorbereitung jeweils viel Zeit in Anspruch nahm, würde ich jedem empfehlen diese Erfahrung zu machen und das Angebot zu nutzen.

c. **Schwierigkeiten**

Eine Schwierigkeit, vor allem anfangs war, mit dem gesamten Arbeitsaufwand zurechtzukommen und diesen gut zu organisieren. Man sollte im Hinterkopf behalten, dass neben der Präsenzzeit noch viel Zeit für das Eigenstudium benötigt wird. Dadurch blieb mir manchmal viel weniger Freizeit, als ich mir gewünscht hätte, um die Schweiz besser kennenzulernen und mehr zu erkunden.

Bezogen auf die Leistungsnachweise habe ich vor allem den Leistungsnachweis in „Bewegung und Sport“ aus dem 1. Semester unterschätzt. Obwohl ich das ganze Semester über sehr viel Sport gemacht habe, war dieser Nachweis teilweise für mich eine Herausforderung.

Vor allem am Anfang hatte ich große Mühe mit dem Schweizer Dialekt, man darf diesen nicht unterschätzen, mit der Zeit fängt man jedoch an auch diesen zu verstehen.

Eine weitere kleine Schwierigkeit war das Migrationsamt. Insbesondere für die Befreiung von der Krankenversicherung wurden häufig zusätzliche Dokumente angefordert, was viel Geduld erforderte.

4. Persönliche Beurteilung des Aufenthaltes

a. **Nutzen für das weitere Studium und für die zukünftige Lehrtätigkeit**

Durch das Auslandssemester konnte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln und habe definitiv an Selbstbewusstsein gewonnen. Besonders durch die Praxiserfahrung fühle ich mich jetzt sicher genug, bereits neben meinem Studium als Lehrkraft tätig zu sein.

Auch wenn manche Situationen anfangs manchmal schwierig und überfordernd wirkten, konnte ich diese Herausforderungen mit der Zeit meistern und habe viel daraus gelernt.

b. Tipps für zukünftige Studierende

Überlegt euch genau und in Ruhe, welche Module ihr besuchen wollt, und scheut euch nicht, zu Beginn ein oder zwei Module bei Bedarf zu ändern. Macht das Beste daraus! Es wird Momente geben, in denen vieles sehr herausfordernd erscheint und man sich überfordert fühlt. Doch umso größer ist die Freude im Nachhinein, diese Momente mit Erfolg gemeistert zu haben. Es ist eine Erfahrung, an der man wächst und die einem nicht mehr genommen werden kann.

Ein weiterer Tipp: Unternehmt gemeinsam Ausflüge, auch wenn es manchmal so scheint, als hätte man keine Zeit dafür. Nach einem Ausflug ist die Motivation viel größer, und die Erlebnisse und Aussichten sind es definitiv wert. Genießt eure Freizeitaktivitäten und die Zeit mit euren neuen Freunden. Kleiner Hinweis: Es gibt einen Fitnessraum, der kostenlos genutzt werden kann und die Sportnacht ist auch empfehlenswert.

c. Persönliche Beurteilung und Fazit

Neben der Erfahrung habe ich hier auch liebe neue Freunde gefunden, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Auch wenn der Aufwand teilweise sehr anspruchsvoll war, blicke ich jetzt mit einem wehmütigen, aber freudigen Gefühl auf die Zeit zurück. Vom gemütlichen Zimmer über die neuen Bekanntschaften und die gemeinsam verbrachte Zeit bis hin zu den unternommenen Aktivitäten, dem Praktikum, den Sportprogrammen, einzelne Module, aber auch die wunderschöne Landschaft – werde ich hier einiges vermissen.

Natürlich gab es auch Tiefen und schwierigere Zeiten, aber genau daran wächst man. Abschließend kann ich sagen, dass es eine sehr bereichernde Zeit war, die ich nicht missen möchte, und dass man dabei wertvolle Erfahrungen sammelt.

